Vorträge.

Über den Meteorstein-Niederfall unweit Mező-Madaras in Siebenbürgen am 4. September 1852

haben Tagsblätter zur Zeit ganz kurze und zum Theil unrichtige Notizen enthalten, die in einige wissenschaftliche Zeitschriften übergingen. Als das merkwürdige Ereigniss zu meiner Kenntniss kam, wendete ich mich sogleich an den Chef der naturhistorischen Hofcabinette, Se. Excellenz den Herrn Oberstkämmerer Grafen von Lanckoronski mit der Bitte um Vermittlung, dass durch gefälliges Einschreiten von Seite des hohen Militär- und Civil-Gouvernements in Siebenbürgen, sowohl Exemplare von diesem Meteoriten-Niederfall für das kaiserliche Hof-Mineralien-Cabinet erhalten, als auch eine ämtliche Untersuchung des Phänomens eingeleitet werde. Beides wurde auf die Anordnung des Herrn Militär- und Civil-Gouverneurs von Siebenbürgen, Sr. Durchlaucht des Fürsten Carl von Schwarzenberg, k. k. Feldmarschall-Lieutenants, auf das Vollständigste erreicht. Die meiner Leitung anvertraute kais. Mineralien-Sammlung erhielt eine Anzahl von Exemplaren von diesem Niederfalle, worunter sich das an 18 Wiener Pfund schwere Stück befand, das ich der kais. Akademie vorzuzeigen die Ehre habe, und wofür Se. Majestät der Kaiser dem Auffinder, einem romanischen Landmanne, 500 fl. als Gratification einzuhändigen allergnädigst befahlen. Über das Meteor wurde ein genaues und ausführliches Protokoll aufgenommen und mit mehreren Beilagen hierher befördert. Es ist von einem der zwei Commissionsmitglieder, die Se. Durchlaucht Fürst Schwarzenberg zur Aufnahme des Ereignisses abordneten, dem prov. Districtsphysikus Herrn Doctor W. Knöpfler, mit aller Sachkenntniss verfasst und liefert einen beachtenswerthen Beitrag zur Kenntniss der Feuermeteore, die Steinmassen auf unseren Planeten niederschleudern. Von Sr. Excellenz dem Herrn Oberstkämmerer dazu ermächtiget, theile ich einen Auszug aus diesem amtlichen Berichte der Classe mit der Bitte mit, denselben in den Sitzungsberichten veröffentlichen zu wollen. Die chemische Untersuchung der Meteor-

steine von Mező-Madaras hat unser verehrtes correspondirendes Mitglied, Herr Hofrath und Professor Wöhler in Göttingen, auf mein Ansuchen übernommen. Ich werde sie zur Zeit nebst der mineralogischen Beschreibung der Classe vorzulegen die Ehre haben. Ich füge hier nur an, dass die Meteorsteine der siebenbürgischen Localität in die Abtheilung der an Nickeleisen reichsten Meteoriten gehören, und dass sie die nächste Verwandtschaft mit dem Meteorstein von Seres in Mazedonien zeigen, von dem Berzelius eine so vortreffliche Untersuchung lieferte,

Wien, den 20. October 1853.

P. Partsch.

Auszug aus dem ämtlichen Berichte über den am 4. September 1852 bei Mező-Madaras in Siebenbürgen stattgehabten Meteoriten-Fall

an das hohe Militär- und Civil-Gouvernement von Siebenbürgen; verfasst von dem Commissionsmitgliede Hrn. W. Knöpfler, Doctor d. Med. u. Chir. u. k. k. Distr.-Physikus.

Unter 41° 59′ östlicher geographischer Länge von der Insel Ferro, und unter 46° 37′ nördlicher Breite befindet sich in Siebenbürgen jener interessante Punkt, wo am 4. September 1852 im Angesichte vieler Zeugen eine der schönsten unter den bis nun verzeichneten Meteoriten-Erscheinungen mit Niederfall einer bedeutenden Menge von Aërolithen, worunter ein Exemplar nahe an 18 Wiener Pfund wiegt, stattgefunden hat.

Auf dem bergigen Heidenlande (Mezőség) Siebenbürgens, gerade im Mittelpunkte des ganzen Landes, eine Meile von Mező-Madaras westlich entfernt, war einstens, wie es noch viele Spuren beweisen, ein blühendes Dorf, das durch die Tartaren bei ihrer Raubzügen in das Land verwüstet wurde. Nun stehen daselbst nur einzelne zerstreute Weiler und Wirthschaftsgebände und das Ganze, „Fekete“ genannt, ist ein Prädium zu Mező-Madaras, Sámsond und Pagácsa gehörig.

Der Boden daselbst ist, wie in der ganzen Mezőség, eine lehmige Humuserde; keine Felsen ja selbst keinerlei Steine sind daselbst ausser etwas Frauenglas zu finden, und ausser der sehr grossen Fruchtbarkeit, die auf fetten Wiesen durch Weiden und